Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1911. Nr. 46. — Jahrgang 204.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2.50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Kenner (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme d. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Eing. Gr. Brauhausstr. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Chefredakteur: Dr. Walther Bodenstaben in Halle a. S.

Freitag, 27. Januar 1911.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburgerstraße 30. Telephon Amt VI Nr. 16290. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Marinestiftung Frauengabe.

Der auch in der „Halleschen Zeitung" (vergl. Nr. 41 2. Beilage) veröffentlichte Aufruf zu Sammlungen für die Marinestiftung Frauengabe hat allenthalben Anklang gefunden. Das Provinzialkomitee für Sachsen, dem eine große Anzahl namhafter Persönlichkeiten unserer Provinz angehören, hat sich konstituiert und die Sammlungen sind im Gange. Ueber die Stiftung selbst ist folgendes mitzuteilen:

Das Kapital der Stiftung, das jetzt rund 1 Million Mark beträgt, ist hauptsächlich durch freiwillige Zuwendungen, bei denen der Kaiser hervorragenden Anteil genommen hat, zusammengebracht worden.

Außerdem sind in den Jahren 1906 und 1907 mehrere Nebenstiftungen, so die „Deutsche Marinestiftung 1878", die „Augusta-Stiftung", die China-, die Gneisenau-, Jltis- und Brandenburg-Stiftung, die bisher getrennt verwaltet wurden, mit der Hauptstiftung vereinigt worden. Die Marinestiftung verpflichtet sich, aus ihren Mitteln in gleicher Weise wie bisher für die hilfsbedürftigen Schützlinge der Einzelstiftungen zu sorgen. Um den übernommenen Verpflichtungen nachkommen zu können, ist es erforderlich, den Fonds der Marinestiftung zu verstärken.

Weiterhin ist es die besondere Aufgabe der Frauengabestiftung, für die Hinterbliebenen der in Südwestafrika gefallenen oder infolge der Expedition gestorbenen Marineangehörigen und für die invaliden Krieger dieses Feldzuges zu sorgen; das nämliche ist mit den durch die kriegerischen Verwickelungen in Venezuela und in Deutsch-Ostafrika Geschädigten der Fall.

Auch die Kriegsinvaliden und die Hinterbliebenen der anläßlich der Expedition nach Ostasien im Jahre 1900/1901 gefallenen oder gestorbenen Marineangehörigen sind zum Teil auf die Mittel der Frauengabestiftung angewiesen. Es ist hierbei insbesondere zu berücksichtigen, daß die bisher den Chinakriegern und ihren Hinterbliebenen aus privaten Sammlungen zugewendeten Beträge bereits stark verbraucht sind und daß in kurzer Zeit die Sorge für diese Personenklassen ausschließlich der Marinestiftung Frauengabe obliegen wird.

Die Unterstützungsbedürftigen sind Angehörige aller erdenklichen Arten von Berufen und wohnen in Nord- und Süddeutschland. In der Hauptsache werden die Hinterbliebenen verstorbener oder verunglückter Marineangehöriger aus Mitteln der Stiftung unterstützt. Daß bei der Marine ein besonderer Verbrauch der Kräfte durch den anstrengenden Dienst herbeigeführt wird, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Die Gefahren des Marinedienstes: schädliche Einflüsse des Klimas, Tropenkrankheiten, Kentern von Booten, Ueberbordfallen, Schiffbruch, Explosion von Kesseln, Dampfrohren oder Geschossen und dergleichen erhöhen die Zahl der Todesfälle und damit auch die Zahl der unterstützungsbedürftigen Hinterbliebenen in weit größerem Maße als bei der Armee und bei jeder anderen Verwaltung. Die Stiftung hat es daher von jeher als ihre vornehmste Aufgabe betrachtet, den Witwen und Waisen dieser meist plötzlich im Dienste des Vaterlandes aus dem Leben geschiedenen Personen in möglichst ausreichendem Maße beizustehen und zu helfen. Auch viele Eltern, deren Söhne bei einem Unglücksfall ihr Leben einbüßten, geraten durch den Verlust in eine hilfsbedürftige Lage. Dabei kommt in Betracht, daß ein großer Teil des Mannschaftsersatzes der ärmeren Bevölkerung entstammt, die der Fischerei oder der Küstenschiffahrt obliegt. In nicht wenigen Fällen besitzen die Eltern nicht einmal das Reisegeld, um bei solchen Anlässen an der Beerdigung teilnehmen zu können. Oft ist der Sohn der einzige Ernährer oder die Hauptstütze der Eltern gewesen. In manchen Fällen hatte auch der Vater seinen als Invaliden heimgekehrten Sohn noch Jahre lang gepflegt und seine letzten Ersparnisse hergegeben, um ihm zur Wiedererlangung der im Dienste geopferten Gesundheit behilflich zu sein. In all diesen Fällen hat die Marinestiftung Frauengabe bisher für Angehörige der verschiedensten Berufsklassen segensreich gewirkt.

Die jüngste Unterseebootskatastrophe im Kieler Hafen hat die besonderen Gefahren des seemännischen Berufes von neuem in ergreifendster Weise vor Augen geführt und mahnt um so dringender zur fleißigen Beteiligung an der Sammlung. Welch' erschütternde Tragik liegt doch in dem Tode der drei braven Männer, die, fest aushaltend auf dem Platze, auf den sie ihr Beruf gestellt hat, im Kampf um die Rettung der Kameraden selbst den Tod finden — den Tod im Dienste fürs Vaterland. — Wahrhafte Opfer treuester Pflichterfüllung! Se. Maj. der Kaiser hat diesem tapferen, vorbildlichen Verhalten in der bekannten Kabinettsorder an das Kommando der Marinestation der Ostsee in Kiel mit folgenden Worten Ausdruck verliehen:

> Ich beklage innigst den Tod dieser drei tapferen Männer, die als ein erneuter Beweis für den in meiner Marine herrschenden Geist bis zum letzten Augenblick, die Offiziere immer voran, ihre Pflicht getan haben. Die sind nicht umsonst gestorben. Ehre ihrem Andenken!

Aber auch weit über die Grenzen der deutschen Gaue hinaus, auf der ganzen Erde, hat jenes heldenmütige Verhalten Bewunderung geweckt und Teilnahme.

Sollte es deshalb nicht unsere Pflicht sein, im Sinne der vorstehenden Ausführungen reiche Hilfe zu spenden für die Hinterbliebenen aller tapferen, vorbildlichen, opferfreudigen Männer unserer Marine! Ein jeder trage sein Scherflein bei; auch die kleinste Gabe ist willkommen und dient dem hohen vaterländischen Zweck.

Wir vertrauen darauf, daß in der Provinz Sachsen die Spenden reichlich fließen werden, denn gerade sie hat ja schon so manches Mal bewiesen, welcher wohltätige Sinn in ihrer Bewohnerschaft herrscht. Möchte es sich auch diesmal zeigen!

Sammelstellen sind die Reichsbankhaupt-, Reichsbank- und Nebenstellen, sämtliche Depositenkassen und Filialen der Deutschen Bank, sowie alle Banken, bei denen dieser Aufruf aushängt. Außerdem haben sich zur Annahme von Beiträgen auch die Bankhäuser H. F. Lehmann in Halle a. S. und Adolf Stürcke in Erfurt, sowie die Firma Zuckschwerdt u. Beuchel in Magdeburg bereit erklärt. Ebenso nimmt die Geschäftsstelle der „Halleschen Zeitung", Halle a. S. Beiträge entgegen, worüber an dieser Stelle quittiert wird.

Deutsches Reich.

* **Kaisers Geburtstag im Auslande.** Bereits gestern wurde in den Hauptstädten Oesterreich-Ungarns und Italiens der Geburtstag des deutschen Kaisers in einigen Kreisen festlich begangen. Bei einem aus diesem Anlaß veranstalteten Festmahl der deutschen Kolonie in Budapest brachte der deutsche Generalkonsul Graf Brockdorff-Rantzau einen Trinkspruch auf Kaiser Franz Josef aus, in dem er u. a. ausführte:

> Wir alle waren Zeugen der Verehrung, Liebe und Dankbarkeit, die dem Monarchen aus Anlaß seines 80. Geburtstages dargebracht wurden. Es war ein reichverdienter Dankeslohn für diesen Heros treuester und vornehmster Pflichterfüllung. Seine Leistungen für seine Völker und seine welthistorische Bedeutung für die Entwicklung der monarchischen Idee werden in der Geschichte dereinst volle Würdigung erfahren. Die mit Begeisterung aufgenommene Rede schloß mit einem Hoch auf den väterlichen Freund und treuen Bundesgenossen des deutschen Kaisers. — Der Hilfsverein der Reichsdeutschen in Prag hielt eine Festversammlung ab, in welcher der deutsche Konsul Freiherr von Gebsattel und Pastor Zilchert Festreden hielten, worauf an Kaiser Wilhelm ein Huldigungstelegramm gesandt wurde. — Die reichsdeutsche Kolonie in Wien veranstaltete unter dem Vorsitz des deutschen Botschafters v. Tschirschky ein Festbankett, welchem unter anderen Persönlichkeiten sämtliche Herren der deutschen Botschaft, der sächsische Gesandte Graf v. Rex mit den Herren der Gesandtschaft, der bayerische Gesandte Frhr. Tucher v. Simmelsdorf, der deutsche Generalkonsul Frhr. v. Liebig, der deutsche Konsul Dr. Edler v. Vivenot, die Mitglieder des Vereins Niederwald und die Vereinigung deutscher Offiziere des Beurlaubtenstandes beiwohnten. Botschafter v. Tschirschky brachte einen in überaus warmen Worten gehaltenen Toast auf Kaiser Franz Josef aus, worin er des festen Freundschaftsbündnisses mit dem deutschen Kaiser und des 80. Geburtstages des Kaisers Franz Josefs gedachte. Herr Friedel vom Verein Niederwald sprach den Toast auf Kaiser Wilhelm. Beide Trinksprüche wurden mit begeisterten Hochrufen aufgenommen. An Kaiser Wilhelm wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt. — Auch in Rom veranstaltete der deutsche Künstlerverein anläßlich des Geburtstages Kaiser Wilhelms ein Bankett. — Das römische Blatt „Giornale d'Italia" schreibt: Italien kann sich der Freude nur anschließen, welche die große deutsche Nation aus Anlaß des Geburtstages des erhabenen Verbündeten bekundet, dem wir ein langes Leben wünschen.

* **Se. Maj. der Kaiser** nahm, wie aus Potsdam gemeldet wird, am Donnerstag vormittag gegen 10 Uhr die Rekrutenbesichtigung des 1. Garde-Regiments zu Fuß im historischen Exerzierhause im Lustgarten vor. Mit dem Kaiser waren die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm, Joachim und Oskar erschienen. Es wurden die Leib-, 3., 5. und 11. Kompagnie besichtigt, worauf der Kaiser militärische Meldungen entgegennahm und den österreichischen Militärattachee, Hauptmann Freiherrn v. Bienerth, zur Ueberreichung der Rangliste empfing. Später frühstückte der Kaiser mit den Offizieren des 1. Garde-Regiments im Regimentshause und begab sich darauf im Automobil nach Berlin zurück.

* **Zur Kronprinzenreise** wird weiter aus Allahabad gemeldet: Nach Beendigung seiner Reise ins Innere der United Provinces traf der Kronprinz am Mittwoch abend hier ein und nahm im Palast des Gouverneurs Wohnung. Am Abend nahm der Kronprinz an einem Diner beim Handelsattachee des deutschen Generalkonsulats von Kalkutta teil, dessen Leitung die deutsche Abteilung der gegenwärtig hier stattfindenden Ausstellung unterstellt. Zu dem Diner waren die hier anwesenden Deutschen geladen. Den Donnerstag widmete der Kronprinz einer eingehenden Besichtigung der Ausstellung; zunächst besuchte er die allgemeine deutsche Maschinenabteilung und sodann die landwirtschaftliche Sonderabteilung, die Maschinen im Betrieb vorführte. Ferner besichtigte der Kronprinz den Pavillon für Architektur des hier ansässigen deutschen Baumeisters Vassel, der einen großen Teil der Ausstellungsgebäude erbaut hat. Der Rundgang währte mehrere Stunden. Der Kronprinz ließ sich sämtliche Vertreter der deutschen Firmen vorstellen und äußerte seine lebhafte Freude darüber, daß die deutsche Industrie auf der Ausstellung im Innern Indiens so glänzend vertreten sei. Dem Besuch der deutschen Abteilungen folgte eine eingehende Besichtigung englischer Fabrikate. Am Mittwoch hatte die Ausstellung zu Ehren der Anwesenheit des deutschen Thronfolgers einen Galaabend veranstaltet.

* **Der 90. Geburtstag des Prinzregenten von Bayern.** Der bevorstehende 90. Geburtstag des Prinzregenten von Bayern soll nach Zeitungsmeldungen als ein Festtag aller deutschen Bundesstaaten gefeiert werden. Von Kaiser Wilhelm sei die Anregung ausgegangen, daß alle deutschen Bundesfürsten unter Führung des Kaisers dem Prinzregenten an diesem Geburtstag ihre Glückwünsche darbringen sollen. Ferner sollen, ebenfalls auf Veranlassung des Kaisers, Heer und Marine den Tag auch äußerlich als Festtag feiern. Die Reichshauptstadt werde dem Tag dadurch bleibende Erinnerung verschaffen, daß eine der Hauptverkehrsadern Berlins für ihren bisherigen Namen die Bezeichnung Prinzregent-Luitpold-Straße erhalten werde.

* **Prinz Christian zu Schleswig-Holstein,** Gen. d. Kav. à la suite des 3. Garde-Ulanen-Regiments, ist zum Generaloberst befördert worden. Der Prinz ist am 22. Januar 1831 in Augustenburg geboren und steht durch seine Gattin Helena, Prinzessin von Großbritannien und Irland, in nahem Verwandtschaftsverhältnis zum englischen Königshause. Er ist der Schwager König Eduards VII. von England.

* **Laurat Jacobi**-Homburg v. d. H. ist zum Direktor des Saalburgmuseums ernannt.

* **Oberbürgermeister Kirschner** in Berlin, dessen Amtszeit abläuft, soll sich bereit erklärt haben, eine auf ihn entfallende Wiederwahl anzunehmen.

* **Vom Bundesrat.** Der Bundesrat hat die Vorlagen betr. Aenderung der Vorschriften über die Statistik des Warenverkehrs mit dem Ausland sowie betr. den Niederlassungsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und der Schweiz vom 12. November 1909 usw. den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

* **Die Veteranenfürsorge.** Die Darstellung einiger Zeitungen, wonach die Reichsfinanzverwaltung sich neuerdings in der Lage sehe, die erhöhte Veteranenfürsorge unabhängig von der Erledigung des Zuwachssteuergesetzes eintreten zu lassen, wird, wie das W. T.-B. meldet, amtlicherseits als irrtümlich bezeichnet. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes habe sich dahin geäußert, daß es gesetzestechnisch unangängig sei, die in den Etat gehörige Regelung der Veteranenbezüge in das Zuwachssteuergesetz selbst aufzunehmen. An der Notwendigkeit, den Mehrbedarf für die verbesserten Bezüge der Veteranen ebenso wie für die Heeresvorlage aus den Erträgnissen der Zuwachssteuer zu decken, werde nichts geändert, da bei Aufrechterhaltung des Gleichgewichts im Etat für 1911 und für die folgenden Jahre eine anderweite Deckung nicht beschafft werden könne.

* **Das Konsulatswesen des Reiches.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet: Unter Beteiligung hervorragender Vertreter der Industrie, des Handels und der Schiffahrt fand in diesen Tagen im Auswärtigen Amt eine Besprechung über das Konsulatswesen des Reiches statt. Man befand sich in Uebereinstimmung darüber, daß bei der steigenden Bedeutung des deutschen Welthandels eine Ergänzung der konsularischen Ausbildung nach der praktischen und wirtschaftlichen Seite angezeigt ist. Die Mitwirkung der Industrie, des Handels und der Schiffahrt wurde bereitwilligst in Aussicht gestellt und es ist hiernach zu hoffen, daß die schwierige Frage durch Zusammenwirken der amtlichen und nichtamtlichen Stellen einer befriedigenden Lösung nähergebracht wird. Der dem Reichstag vorliegende Etatsentwurf enthält die Aufforderung für die erweiterte wirtschaftliche Ausbildung der Anwärter in höheren Konsulatsdiensten.

* **Die Reform des juristischen Studiums und Examens.** In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärte der Justizminister, die Verlautbarungen der Presse über eine Reform des juristischen Studiums und Examens seien größtenteils unrichtig. Entscheidungen seien noch nicht getroffen worden. Jetzt sei eine Kommission eingesetzt worden aus Mitgliedern des Kultus- und Justizministeriums, welche die Aenderungen des Studiums und der Prüfungen ins Auge gefaßt habe. Man frage sich, ob dies allein durch Verwaltungsvorschriften oder auch durch die Gesetzgebung ins Werk zu setzen sei. Ueber die Ziele sei ziemlich die gleiche Ansicht, nicht über die Wege.

* **Der Ankauf deutscher Schiffe durch die Türkei.** Der Norddeutsche Lloyd hat der Türkei seine beiden Dampfer „Oldenburg" und „Darmstadt" fest in Kauf gegeben. Die Uebernahme der beiden Schiffe erfolgt nach einer von der türkischen Ankaufskommission und von Experten vorzunehmenden Besichtigung. Nach Dockung der Schiffe wird der Ankauf und die Abnahme von dem Ergebnis einer Probefahrt, bei welcher die kontraktlich vereinbarte Geschwindigkeit festzustellen ist, abhängig sein.

* **Der Modernisteneid.** Die „Acta Sedis Apostolica" veröffentlichen ein Schreiben des Papstes an den Kardinal Fischer als Antwort auf die Beschlüsse der letzten Bischofskonferenz in Fulda. Der Papst spricht darin seine Freude aus über die Beilegung der Zwistigkeiten der beiden Richtungen in den christlichen Gewerkschaften und über die ihnen gegebene feste Marschroute. Ferner sagt er: Die Bischöfe dürften sich bei der Disziplinierung unbotmäßiger Pfarrer nicht durch Rücksicht auf die weltlichen Behörden beeinflussen lassen. Den Theologieprofessoren an den staatlichen Universitäten sei zwar der Antimodernisteneid erlassen, er, der Papst, erwarte aber von ihnen vor allen anderen einen spontanen Eid. Sonst sei ihre Lehre nicht gerade verdammenswert, aber es zeige sich, daß

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191101272-12/fragment/page=0001

für Kirchengegnern folgen, die behaupten, dieser Eid sei gegen die menschliche Würde und Freiheit der Wissenschaft.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

13. Sitzung vom 26. Januar, 12 Uhr.

Am Ministertisch: Frhr. v. Schorlemer.
Die Eingelberatung des

Landwirtschaftsetats

wird beim Kapitel Lehranstalten fortgesetzt.

Landwirtschaftsminister **Frhr. v. Schorlemer:** Nach einer mir zugegangenen amtlichen Nachricht haben die Studenten an der Königlichen Tierarzneischule zu Hannover beschlossen, vom heutigen Tage an die Vorlesungen wieder zu besuchen. Ich kann mich deshalb weiterer Bemerkungen enthalten. Das Haus wird wohl aber damit einverstanden sein, daß ich dieser studentischen Bewegung vom Anfang an mit Energie entgegengetreten bin. (Beifall.)

Abg. **Krüger-Marienburg** (kons.): Der Lehrplan der landwirtschaftlichen Mittelschulen sollte den Bedürfnissen der Praxis mehr entsprechen.

Abg. **Damrath** (nl.): Die Auswahl der Lehrer an ländlichen Fortbildungsschulen ist jetzt sehr beschränkt. Man lege doch mehr Gymnasien an kleinere Ortschaften.

Abg. **Stull** (Ztr.): Die Religion sollte an den ländlichen Fortbildungsschulen nicht fehlen. Die Bestrebungen der vaterländischen Frauenvereine, die sich auch des Kochens annehmen möchten, sollten unterstützt werden. Es genügt ja nicht, zu sagen: Koche mit Liebe! Das Kochen hat vielmehr mit Liebe und Verstand zu erfolgen. Zu bedauern ist, daß sich der Lehrplan der Winterschulen nicht unmittelbar an die Volksschule anschließt.

Abg. **Heine** (nl.): Neben der männlichen Jugend darf bei der Fortbildung auch die weibliche nicht vernachlässigt werden. Es ist ein Unding, daß ein Mädchen vom Lande, das kochen lernen will, nach der Stadt fahren muß.

Abg. **Kuntze** (kons.): Bei den landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen wird noch zu schematisch verfahren. Vollen Erfolg werden die Schulen erst haben, wenn sie auch obligatorisch gemacht werden können. Der Lehrplan der Winterschulen muß so eingerichtet sein, daß auch die minder Vorgebildeten dem Unterricht folgen können. Das Projekt, das die schlesische Landwirtschaftskammer zur Begründung eines besonderen Lehrinstituts in Schweidnitz ausgearbeitet hat, sollte der Minister tatkräftig unterstützen.

Abg. **Wulfert-Meyer** (kons.): Wir danken dem Minister für sein Verhalten gegenüber den Vorgängen in Hannover, und verurteilen das Vorgehen der dortigen Studierenden. (Bravo!) Die Wiederholung solcher Vorgänge muß unmöglich gemacht werden.

Abg. **Leinert** (Soz.): Der Verurteilung des Studentenstreiks können wir uns nicht anschließen. Der Streik war eine berechtigte Auflehnung gegen die staatliche Bureaukratie, und diesen Schritt haben wir mit lebhafter Freude begrüßt. (Heiterkeit rechts, Zuruf: Natürlich!) Der Minister möge den Wünschen der Studenten schleunigst entsprechen. (Heiterkeit rechts.)

Beim Kap. Förderung der Viehzucht liegt ein Antrag des Abg. **Lüders** (kons.) vor, in den nächsten Etat noch erheblichere Mittel zur Steigerung der Ziegenzucht einzustellen.

Abg. **v. Stockhausen** (kons.): Nach dem Schlachtviehhofgesetz haben die Städte das Recht, das von auswärts eingehende Fleisch einer nochmaligen Begutachtung zu unterziehen. Im Regierungsbezirk Kassel besteht sogar der Fleischbeschauzwang für Hausschlachtungen. Auf die Kommunalverwaltungen sollte daher in der Richtung eingewirkt werden, das Fleisch nicht unnütz zu verteuern. Jedenfalls sollte man die Schuld an der Fleischverteuerung nicht immer auf landwirtschaftliche Kreise schieben. (Beifall.)

Abg. **Heine** (nl.): Die Unterstützung der Ziegenzucht durch die westliche Industrie ist lebhaft zu begrüßen. Man vergesse aber nicht die entsprechende Vermehrung der Viehweiden. Eine vermehrte Ziegenzucht liegt jedenfalls im Interesse der kleinen landwirtschaftlichen Bevölkerung.

Abg. **Lüders** (kons.): Die zahlreich entstandenen Ziegenzüchtereien sollten sich nicht selbst überlassen bleiben, sondern sollten von einer Zentrale aus unterstützt werden. Die jetzigen Mittel reichen durchaus nicht zu.

Minister **Frhr. v. Schorlemer:** Der Wunsch des Abg. v. Stockhausen auf Wegfall der doppelten Fleischbeschau läßt sich auf dem Wege der Gesetzgebung kaum erfüllen. Die Städte sind ja durchweg dazu übergegangen, das nicht vom beamteten Tierarzt untersuchte Fleisch der nochmaligen Untersuchung zu unterziehen. Die Notwendigkeit der Vermehrung der Viehweiden erkenne auch ich an. Sache der landwirtschaftlichen Korporationen wird es sein, hier einzugreifen. Für die Ziegenzucht haben wir in den letzten Jahren schon erhebliche Summen aufgewendet, obwohl dafür ein besonderer Etatstitel noch nicht vorhanden ist. Vor dem Import fremder Ziegenarten habe ich schon in meinen früheren Stellungen gewarnt. Wir geben daher die Mittel auch nicht den einzelnen Landwirten, sondern den Ziegenzuchtvereinen. Da die Ziege besonders in die Haushaltungen der Industriearbeiter hineinpaßt, könnte die Industrie für die Vermehrung der Viehzucht noch mehr tun. Selbstverständlich wird mich das nicht abhalten, auch meinerseits für die Hebung der Ziegenzucht tätig zu sein. (Beifall.)

Abg. **Gyßling** (fortschr. Vg.): Eine Neuregelung der Fischereiverhältnisse ist unerläßlich. Kommt ein solches Gesetz gleichzeitig mit dem Wassergesetz?

Abg. **v. Böhlendorff-Kölpin** (kons.): Ich bitte, der Fischereibevölkerung auch bezüglich kleiner Pachtungen entgegenzukommen. Leider hält der Fischkonsum mit dem Wachstum der Bevölkerung nicht gleichen Schritt. Die Landwirtschaftskammer zu Hannover mit ihrer Fischanstalt hat hier Vorbildliches geschaffen. Im Vergleich zur Förderung der Seefischerei geschieht für die Binnenfischerei noch herzlich wenig. Ein Fischereigesetz habe ich schon im Vorjahre gefordert. Kommt es nicht bald, so revidiere man die Provinzialverordnungen. Auch die Beschaffung von Motorbooten sollte man den Fischern erleichtern.

Abg. **Schwabach** (nl.): Diesen Ausführungen kann ich mich anschließen.

Abg. **Heine** (nl.): Das große Fischsterben bei Göttingen sollte die Entsendung eines besonderen Sachverständigen rechtfertigen.

Abg. **v. Klöben** (k. k. F.): Auf die bodenlose Verschmutzung des Rheins und Mains durch die industriellen Abwässer mache ich erneut aufmerksam.

Minister **Frhr. v. Schorlemer:** Das Fischereigesetz kann nicht früher vorgelegt werden als das Wasserschutzgesetz. Daß dieses in der nächsten Session eingebracht werden kann, hoffe ich mit aller Bestimmtheit. Das Fischereigesetz ist bereits fertiggestellt und dem Landes-Oekonomie-Kollegium zur Begutachtung unterbreitet. Das Wassergesetz trägt übrigens auch der Verunreinigung der Wasserläufe Rechnung. Auf die Verunreinigung des Rheins achten wir mit besonderem Eifer. Hinsichtlich der Binnenfischerei wird das Institut am Müggelsee den Ansprüchen auf wissenschaftliche Arbeiten entsprechen. Aufrichtig bedauere ich, daß die Fischereibeamten sich der Fischereibevölkerung gegenüber lediglich als Polizeibeamte fühlen; ich werde alles tun, um solchen Klagen künftig den Boden zu entziehen.

Abg. **Glatzel** (nl.): Wir freuen uns besonders der Ankündigung des Ministers über die Moorkultur und hoffen, er hat sich bereits die Unterstützung des Finanzministers gesichert. Diese Arbeiten werden die innere Kolonisation fördern und die Fleischversorgung Deutschlands weiter sicherstellen. Ohne große Kosten wird es ja nicht abgehen. Aber diese Ausgaben werden sich lohnen.

Abg. Dr. **v. Campe** (nl.): Auch in diesem Jahre verweise ich auf die Mißstände durch Ueberschwemmungen der Innerste.

Ein **Kommissar:** Vorrichtungen in den fiskalischen Bergwerken werden eine neue Verunreinigung der Innerste verhindern.

Abg. **Schifferer** (nl.): Für die Wasserläufe in Nordschleswig, insbesondere in der Veterau, muß noch mehr geschehen. Die Interessenten wollen an den Kosten mittragen. Aber der Staat sollte auch ein Drittel der Kosten übernehmen, zumal er dort selbst Ländereien besitzt.

Ein **Kommissar:** Wir suchen dieses Produkt zu fördern. Schon in diesem Etat sollte die erste Rate eingestellt werden. Es fehlte nur die Bereitwilligkeit der Provinz, den entsprechenden Anteil zu übernehmen.

Abg. **v. Pappenheim** (kons.): Aus anderer Leute Haut Riemen zu schneiden, ist kein Kunststück. Hier müssen für die Beteiligung der Provinz feste Grundsätze aufgestellt werden. Sonst beginnt ein allgemeines Wettrennen um die staatlichen Beihilfen.

Abg. **Wiemann** (nl.): Geschmack und Aroma des niederschlesischen Obstes ist noch besser als der des Obstes von Bozen und Meran. Für unseren Obstbau muß noch viel mehr geschehen.

Abg. Dr. **König-Krefeld** (Ztr.): Auch wir bedauern, daß das Kapitel Obst-, Wein- und Gartenbau nicht wesentlich erhöht ist.

Abg. **Geißler** (Ztr.): Man übersehe nicht, was Schlesien bereits für Obstbau und Obstverwertung sowie für Gartenbau tut.

Abg. **Engelsmann** (nl.): Freigabe der amerikanischen Rebe kann nur unter staatlicher Aufsicht erfolgen.

Minister **Frhr. v. Schorlemer:** Das Exzidivverfahren zur Bekämpfung der Reblaus wird beibehalten. Die Veredlung der Rebe auf amerikanischer Grundlage würde die Qualität des Weins nicht heben.

Sonnabend: Gestüts- und Forstetat.
Schluß 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

115. Sitzung vom 26. Januar, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: v. Bethmann Hollweg, Delbrück, Zorn v. Bulach.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der

Verfassungsvorlage für Elsaß-Lothringen.

Staatssekretär Dr. **Delbrück:** Die Frage, wie die staatsrechtliche Stellung Elsaß-Lothringens weiterauszugestalten ist, hat uns seit den Tagen der Einverleibung von Elsaß-Lothringen oft beschäftigt und wird uns heute voraussichtlich nicht zum letzten Male beschäftigen. Es handelt sich nicht bloß darum, was die Elsaß-Lothringer wünschen, sondern das greift auch ein in die Struktur des Reiches, seine innere Politik und in Lebensfragen des deutschen Volkes. Niemand hat diese Schwierigkeiten klarer gezeichnet als Fürst Bismarck. Er erklärte, eine Einverleibung könne nur in den preußischen Staat in Frage kommen, diese könne er aber nicht empfehlen, er sei für die Institution des Reichslandes; er wolle zu den sonstigen Schwierigkeiten nicht noch die dynastische Frage hinzufügen. Die Elsässer wollten lieber Deutsche als Preußen werden. Er habe Elsaß-Lothringen ausschließlich genommen, um ein Bollwerk zum Schutze der Grenze zu haben. Aus diesen Gesichtspunkten entwickelten sich die gesetzgeberischen Maßnahmen im Laufe der nächsten Zeit. Jetzt fragt es sich, ob die Elsaß-Lothringer in dem Maße mündig geworden sind, wie es zur Erfüllung ihrer Wünsche notwendig ist. Als Elsaß-Lothringen mit dem Deutschen Reiche wieder vereinigt wurde, war es noch deutsches Land, aber weil es vom Tage der Abtrennung an abseits von der deutschen Entwicklung gestanden und auf der anderen Seite sich in Frankreich staatsbürgerlich im weitesten Umfange betätigen konnte, war es heimisch geworden in Frankreich. An Stelle der Protestbewegung ist aber inzwischen ein Zustand getreten, der sich auf dem Boden der bestehenden Ordnung befindet. Man muß nur die Reden der elsaß-lothringischen Abgeordneten vor 20 Jahren mit ihren jetzigen vergleichen. Immer mehr steigt die Vorstellung, daß die Verbindung mit dem Deutschen Reiche immer enger werden muß. Wir stehen vor einer Aufgabe, die nicht in kurzer Frist gelöst werden kann. Wenn die Elsaß-Lothringer jetzt mit Wünschen an auf eine Aenderung des bisherigen Zustandes an uns herantreten, dann können sie sich auf den Fürsten Bismarck berufen. Man wird sich jetzt fragen müssen, inwieweit die Elsaß-Lothringer jetzt mündig geworden sind. Wenn man die Reden der elsaß-lothringischen Abgeordneten vor 20 oder 30 Jahren vergleicht mit denen, die in den letzten Jahren hier gehalten worden sind, so kann man sagen, daß an Stelle des Protestes ein auf dem Boden der bestehenden Ordnung stehender Zustand getreten ist. Die Majorität der Bevölkerung stimmt damit überein. Wir stehen hier vor einer Aufgabe, die nicht in kurzer Frist gelöst werden kann, die aber nach der Ansicht der verbündeten Regierungen gelöst werden muß. Die Wünsche der Bevölkerung haben sich ja im Laufe der Zeit gewandelt. Wir dürfen natürlich nicht nur das Interesse des Landes im Auge haben, sondern die allgemeinen politischen Verhältnisse. Wir müssen an das historisch gewordene anknüpfen. Bezüglich des Wahlrechtes mußten wir die Wirkungen des allgemeinen etwas einschränken. Wir wissen, daß ein allgemeines Wahlrecht keine Volksvertretung schafft, die eine wirkliche Volksvertretung ist. Die verbündeten Regierungen sind weit entgegengekommen. Wenn Sie ihren Vorschlägen folgen, so wird das nicht nur zur ruhigen Entwickelung des Reichslandes, sondern auch des Reiches beitragen. Die vom Fürsten Bismarck inaugurierte Politik müssen wir weiter verfolgen. (Beifall.)

Abg. **Boehmscheer** (Ztr. cls.): Man wird uns hoffentlich nicht mehr in heterischer Weise unseren elsaß-lothringischen Particularismus vorwerfen. Wir sind stolz auf unsere Eigenart und berechtigt, sie zu pflegen. Wir verbitten uns die Mitwirkung der französischen hetzerischen Blätter, aber wir haben keinen Einfluß auf sie. Wir hatten gehofft, der Tag sei angebrochen, wo wir als vollberechtigter Bundesstaat vom Reiche aufgenommen würden. Diese Hoffnung erfüllt der Entwurf leider nicht. Wir bleiben Reichsland, also mit Verlust der politischen Ehrenrechte. Unsere Wünsche richten sich nicht etwa gegen den Kaiser. Im Gegenteil, ich erkenne mit der Mehrheit der elsaß-lothringischen Bevölkerung die ritterliche Gesinnung des Kaisers gegenüber dem Reichslande durchaus an. Seinem großmütigen Eingreifen verdanken wir die Aufhebung des Diktaturparagraphen und die Verhinderung der von Preußen drohenden Abwehrmaßregeln wegen der angeblichen Reblausgefahr. Wir wollen für unser Land die volle bundesstaatliche Souveränität erkämpfen. Wir wünschen als Träger der Staatsgewalt einen eigenen Landesherrn. Die republikanische Staatsform lehnen wir aus naheliegenden Gründen ab. Wir hoffen, daß in gemeinsamer Arbeit die Regierung mit dem Reichstage etwas Brauchbares schaffen wird. (Beifall.)

Abg. **Emmel** (Soz.): Der Verfassungsentwurf scheint uns eine endgültige Verdrießung des Reichslandes zu bezwecken. Wir verlangen, daß Elsaß-Lothringen ein gleichberechtigter Bundesstaat wird. Bayern hätte im Bundesrat gegen das „einnehmende" Wesen Preußens Stellung nehmen müssen. Aber der bayerische Löwe scheint ganz zahm geworden zu sein. Warum soll das Reichsland nicht eine Republik werden, wie Hamburg, Bremen und Lübeck? Die Regierung in Straßburg hat den Beschluß eines Bezirkstages, der die republikanische Staatsform gewünscht hat, annulliert. Das ist doch kindisch! Auch Bismarck war nicht für die dynastische Staatsform. Wir wollen aus Elsaß-Lothringen keine preußische Nebenmonarchie machen. Die erste Kammer, die ganz vom Kaiser abhängig ist, lehnen wir ab. Jetzt bereits hat eine unglaublich verächtliche Raub nach Sitzen in dieser Kammer eingesetzt. Es fehlen nur noch die Nachtwächter und Hundefänger, alle anderen Stände und Korporationen haben schon Sitze in dieser Kammer verlangt.

Abg. **Bassermann** (nl.): Meine Freunde erkennen in dieser Vorlage eine Weiterentwicklung der reichsländischen Verfassung an. Die heutigen Zustände können nicht so bleiben, wenn die Unzufriedenheit nicht immer größeren Umfang annehmen soll. Es ist stets ein Fehler gewesen, wenn eine Regierung berechtigte Forderungen ablehnte. Wir wünschen für die 2. Kammer ein freies Wahlrecht. Doch wird man da an der Proportionalwahl nicht vorbeigehen können. Die Erregung über die 1. Kammer können wir nicht teilen. Die kaiserliche Gewalt in den Reichslanden wollen wir nicht brechen. Auch müßte der Reichskanzler mitverantwortlich für die Handlungen des Statthalters sein. Auf ein zufriedenes Beamtentum legen wir besonderen Wert und so bedauern wir, daß die Gehaltswünsche im Reichsland noch unerfüllt sind. Wer ist gegen eine freiheitliche Verfassung des Reichslandes? Natürlich Preußen, das befürchtet, mit seinem Wahlrecht brechen zu müssen. Danehen Patrioten, die ein Nerikales Grenzland voraussehen. Ein liberales Wahlrecht wird jedenfalls gute Folgen haben. Hoffen wir, daß wir auf mittlerer Linie uns zusammenfinden.

Abg. D. **Naumann** (Fortschr.): Die Hoffnung des Vorredners, die Vorlage werde zur Beruhigung des Reichslandes beitragen, kann ich nach meiner Kenntnis von Leuten und Sache nicht teilen. Hier wird die Verfassung eines Bundesstaates nicht von diesem Bundesstaat selbst gemacht, sondern vom Reichstage, der doch nur formell zuständig ist. Das Verfassungsgesetz enthält aber viele Dinge, die rein elsaß-lothringischer Natur sind. Der ganze Entwurf leidet an historischer Arterienverkalkung. (Heiterkeit links.) Auf dem Boden, auf dem das monarchische Gefühl erstorben ist, läßt sich schwer ein neues pflanzen.

Schluß des Berichts 6 Uhr.

Ausland.

Von einer Ermordung des italienischen Konsuls in Tripolis, die vom „Eclair" gemeldet wurde, ist in Rom nicht das geringste bekannt. Die Meldung muß als aus der Luft gegriffen bezeichnet werden.

Italien und Chile. In der chilenischen Deputiertenkammer gab der Minister des Aeußeren die Erklärung ab, daß die Regierungen Italiens und Chiles sich geeinigt hätten, eine direkte Dampferlinie zwischen den beiden Ländern zu schaffen.

Die neue Zeit in Frankreich. Der französische Senat trat am Donnerstag in die Debatte über den von der Kammer angenommenen Vorschlag betreffs Neuregelung der französischen Zeit, um sie mit dem in Europa herrschenden Zeitsystem in Einklang zu bringen; die französische Zeit würde so mit der englischen übereinstimmen. Kommission und Regierung beantragten die Dringlichkeit, die aber abgelehnt wurde. Nachdem noch ein Regierungskommissar auf den Nutzen der Aenderung für das internationale Reisepublikum hingewiesen, wurde der einzige Paragraph des Antrages, der die französische Zeit neu regelt, in erster Abstimmung angenommen.

Immer wieder die französischen Eisenbahner. Aus Paris wird gemeldet: Der Sekretär des Eisenbahnerverbandes hat einem Berichterstatter mitgeteilt, daß der jüngst genehmigte Entwurf betreffend die Ruhegehälter unter den Eisenbahnern eine Erregung hervorgerufen habe, die um so größeren Umfang annehmen könne, als die Eisenbahngesellschaften, abgesehen von der verstaatlichten Westbahn, bisher keinen der wegen Streiks entlassenen Eisenbahner wiedereingestellt hätten.

Rußland und Bulgarien. König Ferdinand von Bulgarien teilte dem Kaiser von Rußland telegraphisch den Tod des russischen Gesandten in Sofia Sementowsky mit und gab seinem Beileid Ausdruck.

Die griechische Verfassungsrevision. Der Vorentwurf zu der griechischen Verfassungsrevision enthält verschiedene grundlegende Abänderungen der Verfassung. Der Entwurf empfiehlt die Wiederherstellung des Staatsrates, die Schaffung des Postens eines Ministerpräsidenten ohne Portefeuille, die Wahlprüfung der Parlamentsmandate durch den Kassationshof, die Erhöhung der parlamentarischen Diäten, eine Geldstrafe in Höhe von 20 Drachmen für jede unentschuldigte Abwesenheit eines Abgeordneten und eine Modifikation der Bestimmungen über etwaige Aenderungen der Verfassung.

Der frühere griechische Kriegsminister Oberst Lapathotis ist wieder in Freiheit gesetzt worden, nachdem die Untersuchung ergeben hat, daß es sich bei ihm nur um einen Akt von Indisziplin handelt. — Eine spätere Meldung aus Athen besagt: Gemäß dem Bericht des Divisionskommandeurs wird gegen Oberst Lapathotis, der er sich eines schweren Verstoßes gegen die Disziplin schuldig gemacht hat, die militärische Untersuchung eingeleitet werden.

Persien. Man meldet aus Täbris: Nach der Ankunft Rachim Khans sind viele Revolutionäre, Anhänger Tegisadehs und Gegner des Generalgouverneurs, verhaftet worden, unter ihnen der frühere Polizeimeister Emir Chischmed, der dabei verwundet wurde.

Persien und die Vereinigten Staaten. Von zuständiger Seite aus Washington wird erklärt, daß das Ersuchen Persiens an das State Departement um Nennung von amerikanischen Finanzsachverständigen, die zur Reorganisation der persischen Finanzen geneigt wären, die politischen Beziehungen Persiens zu anderen Mächten in keiner Weise berührt. Einer der Sachverständigen soll zum Generalschatzmeister und Steuerdirektor ernannt werden.

Ecuador. Die Vereinigten Staaten bemühen sich, von Ecuador die pachtweise Abtretung der Galapagosinseln zu erlangen und bieten 35 Millionen Dollars für 99 Jahre an unter Aufrechterhaltung der Oberhoheit Ecuadors. In Ecuador wird der Vorschlag gegenwärtig in Erwägung gezogen.

Aus Nah und Fern.

inf. **Die Verfassung des „Ordens pour le mérite".** Aus Anlaß der Ernennung fünf neuer Ritter des Ordens pour le mérite werden einige Mitteilungen über die Verfassung dieser höchsten wissenschaftlichen Auszeichnung, die in Preußen verliehen wird, von Interesse sein: Der Orden kann nur an drei Tagen im Jahre verliehen werden, die alle auf Friedrich den Großen Bezug haben, nämlich am 24. Januar, am Geburtstage Friedrichs des Großen, am 31. Mai, am Tage seines Regierungsantrittes, und am 17. August, am Sterbetage des großen Königs. Der Orden wurde von Friedrich Wilhelm IV. gegründet. Nach der Stiftungsurkunde muß die Berufung eines neuen Ritters in eine erledigte Stelle durch Neuwahl stattfinden. Die Anzahl der Ordensritter ist nach der Verfassung auf 30 festgesetzt. Ihr Schriftführer ist der Kanzler des Ordens. Bei der Wahl eines neuen Ritters sind sämtliche inländischen Ritter, die nach Allerhöchster Kabinettsordre vom 29. Januar 1890 reichsdeutsche heißen, stimmberechtigt. Die Wahl wird auf schriftlichem Wege durch Stimmzettel ausgeübt, die der Ordenskanzler dem Könige von Preußen zur Bestätigung vorlegt. Der Kanzler und sein Stellvertreter, der Bizekanzler, werden nicht von den Rittern, sondern von dem Könige ernannt. Außer den 30 inländischen bezw. reichsdeutschen Rittern gibt es noch auswärtige Ritter, von denen auch jetzt zwei neu ernannt worden sind. Ueber ihre Anzahl besagt die Stiftungsurkunde nur das, daß sie die Zahl der inländischen Ritter nicht übersteigen darf. Die ausländischen Ritter sind nicht stimmfähig, können auch neue Ritter nicht vorschlagen. Im allgemeinen wurden früher die ausländischen Ordensritter durch den König

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191101272-12/fragment/page=0002

von Preußen ernannt. Hierin ist aber im Jahre 1846 eine Abänderung getroffen worden, da der König am 24. Januar 1846 bestimmte, daß im allgemeinen die Akademien der Künste und Wissenschaften die neuen Ritter dem Könige vorschlagen. Jede Akademie hat auch für sich auf Aufforderung des Königs das Vorschlagsrecht. Die Akademien bestimmen erst durch absolute Stimmenmehrheit in sich drei Kandidaten, die für die Verleihung der Ritterwürde an einen Ausländer in Betracht kommen. Sind die drei Kandidaten mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt, dann werden sie dem Könige vorgeschlagen. Der König trifft dann die Auswahl. Bei der Neubesetzung freigewordener deutscher Ordensstellen gilt im allgemeinen der Brauch, daß eine erledigte Stelle mit einem Vertreter desselben Faches wieder besetzt wird, das vorher in dem Orden Sitz und Stimme hatte. Ist also z. B. die Stelle eines Chemikers erledigt, dann wird wieder ein Chemiker gewählt. Dies sind die hauptsächlichsten Punkte der Verfassung des Ordens pour le mérite.

Verhaftung eines gefährlichen Anarchisten. Die Budapester Polizei verhaftete den aus Varna gebürtigen Mediziner Peter Serafinow, der in dem Rufe eines gefährlichen Anarchisten steht. Bei einer Leibesuntersuchung wurde ein Empfehlungsschreiben der Kragujavazer serbischen revolutionären Partei vorgefunden, in dem Serafinow als ein „begeisterter Terrorist und Anarchist" sämtlichen Anarchisten der Welt „zur Unterstützung empfohlen" wird. Serafinow ist aus Moskau, wo er wegen terroristischer Umtriebe zum Tode verurteilt wurde, nach Budapest geflüchtet und verkehrte mit den dort wohnenden Serben, Bulgaren und Russen. Bei der Verhaftung gestand er, der Moskauer terroristischen Partei anzugehören.

Die Einwohnerzahl in Mecklenburg-Schwerin. Die Zusammenstellung der Ergebnisse der Volkszählung im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin am 1. Dezember 1910 ergibt 307 884 männliche und 321 995 weibliche, insgesamt 639 879 Personen gegen 625 045 Personen 1905.

Gegen die Pest. Nach dem „B. T." gehen in der nächsten Woche von Wien, auf Ersuchen der chinesischen Regierung, nach Peking 10 000 Fläschchen mit Impfstoff gegen die Pest ab.

Folgenschwere Gasexplosion. In einer Stahlhütte in Berguette (Dep. Pas-de-Calais) hat sich eine folgenschwere Gasexplosion ereignet. Mehrere Personen wurden getötet und etwa zwölf verletzt.

Explosion einer Dynamitpatrone. Aus Nizza wird gemeldet: Durch die Explosion einer Dynamitpatrone wurden drei beim Bau einer Straße beschäftigte Arbeiter getötet und zwei verwundet.

Selbstmord eines ehemaligen koreanischen Gesandten. Der frühere koreanische Gesandte in Petersburg, Prinz Tschinpomii wurde gestern in seiner Wohnung zu Petersburg erhängt aufgefunden. Er hinterließ einen Brief an den früheren Kaiser von Korea und 2500 Rubel zur Deckung der Kosten seiner Beerdigung.

Provinz Sachsen und Umgebung.

⊙ **Merseburg,** 26. Jan. (Stadtverordnetenversammlung.) Die Stadtverordneten beschlossen, von der Errichtung einer städtischen Ruhegehaltskasse abzusehen. Dem Vaterländischen Frauenverein wird gegen die Stimmen der beiden Sozialdemokraten eine Beihülfe von 300 Mk. zur Unterhaltung der Armenküche bewilligt. — Für jedes seit dem 1. Januar dieses Jahres neugeborene Kind in Merseburg soll ein Geschenk-Sparkassenbuch mit einer Einlage von 1 Mk. von der Stadtsparkassenverwaltung herausgabt werden. Ueber das mit einem Sperrvermerk versehene Buch soll der Inhaber erst mit vollendetem 21. Lebensjahre frei verfügen können.

+ **Bad Kösen,** 26. Jan. (Städtisches.) Die Stadtverordneten vereinigten sich zu einem besonderen Festausschuß und laden zu einer Feier des Geburtstages des Kaisers nach dem „Mutigen Ritter" ein. — Se. Exzellenz Generalleutnant Stieler v. Heydekampf hat das Amt als Stadtverordnetenvorsteher niedergelegt.

‖ **Zeitz,** 26. Jan. (Kommunales.) Da Bankier Gebler ablehnte, das Amt eines Stadtverordnetenvorstehers wieder zu übernehmen, wurde Justizrat Röhricht an seine Stelle gewählt. Es wurden die Kosten (742 Mk.) für die Einführung didaktischen Handarbeitsunterrichts an der Knabenmittelschule sowie für eine vierte Schreibmaschine für die kaufmännische Fortbildungsschule bewilligt. Die Unterweisungskurse sollen vier Monate währen.

— **Ilberstedt,** 25. Januar. (Neuer Salzschacht.) Unweit des hiesigen Bahnhofes ist man jetzt mit dem Abteufen eines hier zu erbauenden neuen Salzschachtes beschäftigt. Annähernd 20 Morgen Land sind zum Schachtbau erworben worden.

*

♀ **Dessau,** 26. Januar. (Die hiesige anhaltische Schutzgemeinschaft), der 561 Mitglieder aus den Kreisen der Handels- und Gewerbetreibenden angehören, konnte im letzten Jahre 5456 Mk. Forderungen von säumigen Schuldnern einziehen. Als stellvertretender Vorsitzender wurde Hoflieferant Bäckermeister Keller neugewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

⊙ **Zerbst,** 25. Januar. (Reichsverband gegen die Sozialdemokratie.) Die hiesige Ortsgruppe des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie wählte in ihrer Hauptversammlung zu ihrem Vorsitzenden Prof. Dr. Koppehl. Generalsekretär Michaelis-Halle sprach über: „Unsere nationalen Pflichten gegenüber der heutigen politischen Lage". Redner appellierte an die bürgerlichen Parteien, im Kampfe gegen die Sozialdemokratie zusammenzuhalten.

⚖ **Allstedt,** S.-W., 25. Jan. (Schulaufführung.) Die hiesige Bürgerschule veranstaltete am letzten Sonntag abend im Siebenlistschen Saale eine wohlgelungene Körnerfeier. Herr Rektor Fritzsche gab ein Lebensbild des Freiheitssängers und -kämpfers Theodor Körner. Diese Schilderungen wurden durch Körnersche Dichtungen ergänzt, die an passenden Stellen durch Schüler und Schülerinnen zum Vortrag kamen. Im zweiten Teile wurde Körners Heldenleben dargestellt. In Deklamationen, Liedern und Gesängen, denen wiederum Körnersche Dichtungen zu Grunde lagen, gelangte Körners Heldenlaufbahn nun noch einmal in poetischer Form zur Darstellung. Der Saal war bis zum letzten Platz besetzt. Die Anwesenden spendeten reichen Beifall.

— **Aus Thüringen,** 26. Januar. (Volkszählungsergebnisse.) Das Großherzogtum Sachsen hat nach dem amtlichen Ergebnis der Volkszählung eine Bevölkerung von 416 166 Personen gegen 388 095 in 1905. Die Bevölkerungszahl der anderen Thüringer Staaten beträgt wie folgt: Sachsen-Meiningen: 278 792 gegen 268 916, Sachsen-Altenburg: 216 313 gegen 206 508, Reuß j. L.: 152 765 gegen 144 584, Schwarzburg-Rudolstadt: 100 712 gegen 96 835, Schwarzburg-Sondershausen: 89 984 gegen 85 152, Reuß ä. L.: 72 616 gegen 70 603. Ueber das Ergebnis im Herzogtum Sachsen-Koburg-Gotha ist noch nichts bekannt.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

W. **Die Akademie der Künste in Berlin** hat den Geh. Kommerzienrat Arnhold anläßlich seiner hochherzigen Stiftung zur Begründung einer deutschen Künstlerschule in Rom zum Ehrenmitgliede ernannt.

W. **In der gestrigen Generalversammlung der Berliner Sezession** legte Liebermann sein Amt als erster Vorsitzender nieder. An seiner Stelle wurde Corinth gewählt.

W. **Richard Strauß' „Rosenkavalier"** errang am Donnerstag bei der Uraufführung in der Königlichen Hofoper zu Dresden unter Geheimrat Schuchs musikalischer Leitung einen großen von Akt zu Akt sich steigernden Erfolg. Das Haus war voll besetzt. Richard Strauß, Hugo v. Hofmannsthal, Schuch und die Mitwirkenden wurden von dem enthusiasmierten Publikum wiederholt gerufen. Die Intendanten und Direktoren vieler deutscher und auswärtiger Theater waren erschienen.

Letzte Telegramme.

Der Totschlagsprozeß Tippe.

Berlin, 27. Januar. Das Schwurgericht verurteilte gestern den Gärtner Tippe wegen vorsätzlicher Tötung der Tetzkeschen Eheleute, begangen am 6. November, um sich der Ergreifung bei einem schweren Einbruchsdiebstahl zu entziehen, zweimal zu lebenslänglichem Zuchthaus und dauerndem Ehrverlust.

Die Schrecken des Meeres.

Hamburg, 27. Januar. Unweit von Helgoland stieß die Hamburger Viermastbark „Pommern" mit dem englischen Vollschiff „Engelhorn" zusammen. Die „Pommern" wurde schwer beschädigt in Kuxhaven eingeschleppt. Zwei Mann werden vermißt. Die „Engelhorn" treibt noch beschädigt in See. Hilfsdampfer sind dorthin abgegangen.

Eine indo-europäische Transitbahn.

Petersburg, 27. Januar. Der Ministerrat beriet gestern die Frage einer indo-europäischen Transitbahn und sprach sich für die Bildung einer Sonderkommission aus zum vorläufigen Studium des Unternehmens.

Der Streik im Lütticher Kohlenrevier beendet.

Brüssel, 27. Januar. Der Streik im Lütticher Kohlenrevier kann, obgleich sich noch einige hundert Arbeiter im Ausstande befinden, als beendet angesehen werden.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. **Ammendorfer Papierfabrik in Radewell.** Dem Aufsichtsrat der Ammendorfer Papierfabrik lag in seiner Sitzung am 25. cr. der Abschluß des ersten Halbjahres 1910/11 vor. Dieser lautete noch günstiger als jener der korrespondierenden Hälfte des Vorjahres.

W. **Werkzeug-Maschinenfabrik vorm. W. v. Pittler.** Der in der Aufsichtsratssitzung der Leipziger Werkzeug-Maschinenfabrik vorm. W. v. Pittler am 26. cr. zur Vorlage gebrachte Abschluß zeigte einen Reingewinn von 528 460 ℳ (i. Vorj. 434 008 ℳ). Es soll für 1910 dieselbe Dividende verteilt werden wie im Vorjahre (20 %).

W. **Wollauktion in London,** 26. Jan. An der heutigen Auktion lag besonders stramme Nachfrage seitens Deutschlands und Frankreichs vor. Im allgemeinen erreichte das Preisniveau das der letzten Serie und übersteigt letzteres vielfach. Die anfängliche Depression scheint vollständig geschwunden zu sein.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg,** 26. Jan. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen, ruhig, englischer gut 195 bis 200 ℳ, mittel —,— ℳ, gering bis —,— ℳ, do. Sommer- gut 195—200 ℳ, mittel — bis — ℳ, do. Kolben Sommer- gut 205—210 ℳ, do. Rauhgut 194—195 ℳ, do. ausländischer gut —— ℳ. Roggen ruhig, inländ. gut 145 bis 149 ℳ, mittel — bis — ℳ. Gerste, fest, hiesige Chevaliergerste gut 182—194 ℳ, mittel do. —,— ℳ, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 175 bis 183 ℳ, mittel —,— ℳ, ausländische Futtergerste fest, gut 124—126 ℳ, feinste über Notiz. Hafer fest, inl. alter gut — bis — ℳ, neuer 159—170 ℳ. Mais stetig, runder gut 135—138 ℳ, amerikan. bunter gut ——— ℳ. Erbsen hiesige Viktoria gut — ℳ, grüne Folger —,— ℳ.

— **Berlin,** 26. Januar. (Amtliche Notierungen der Produktenbörse.) Weizen per 1000 kg. Inländ. 196—200 ℳ, Märkischer und Havelländer —,— ab Bahn. Normalgewicht 755 g. Abnahme im laufenden Monat —,— ℳ, im Mai 206,50 bis 206,00 ℳ, im Juli 206,75—206—206,50 ℳ Tendenz: ruhig. Roggen für 1000 kg. Inländischer 148—149,00 ℳ ab Bahn. Normalgewicht 712 g. Abnahme im laufenden Monat —,— ℳ, Abnahme im Mai 157,50—157,25 ℳ, im Juli bis —,— ℳ Tendenz: beh. — Hafer per 1000 kg. Normalgewicht 450 g. Abnahme im laufenden Monat —,— ℳ, im Mai 155,50 ℳ, im Juli 157,75 ℳ. Tendenz: behauptet. Mais per 1000 kg. Ohne Angabe der Provenienz. Abnahme im Mai 134 ℳ, im Juli 136,00 ℳ Tendenz: ruhig. Weizenmehl per 100 kg brutto einschl. Sack: Nr. 00 24,25 bis 27,50 ℳ, feinste Marken über Notiz bezahlt. Tendenz: ruhig. Roggenmehl Nr. 0 und 1 18,60—21,10 ℳ, Abnahme im Mai —,— ℳ. Tendenz: ruhig. Rüböl für 100 kg mit Faß. Abnahme im laufend. Monat —,— ℳ Br., im Mai 59,10 ℳ G. Tendenz: geschäftslos.

Frühmarkt. (Amtliche Notierungen.) Berlin, 26. Jan. Weizen loko 196—200 ℳ ab Bahn und frei Wagen, Mai 206,75—206,25 ℳ, Dezember —,— ℳ. — Roggen loko 148,00—148,50 ℳ ab Bahn und frei Wagen, Mai 157,50 ℳ — Gerste, leichte inländische Futtergerste 140,00—158,00 ℳ, schwere do. 159,00—170,00 ℳ, russische und Donau leichte 126,00 bis 130 ℳ, do. schwere 130—136 ℳ frei Wagen und ab Bahn. — Hafer, märk, meckl., pomm., pos., schles. fein 173—182, do. mittel 162—177, do. gering 155—161, russischer feiner 168—180, mittel 155—167 ℳ, gering 149—154 ℳ ab Wagen und ab Bahn. — Mais, amerikan. mixed 139—141 ℳ, do. absall. —,— ℳ, runder 137—141 ℳ, frei Wagen. — Erbsen, inländische Futterware, mittel 151—156 ℳ, russische do. 151—156 ℳ, feine Taubenerbsen 157—166 ℳ, Viktoriaerbsen ——— ℳ, kleine Kocherbsen ——— ℳ frei Wagen und ab Bahn. Weizenmehl 00 loko 24,25—27,50 ℳ. Roggenmehl 0 u. 1 loko 18,60 bis 21,10 ℳ. Weizenkleie, grobe 9,90—11,25 ℳ, feine 9,90 bis 11,25 ℳ. Roggenkleie 9,50—10,25 ℳ

L. **Weltmarkt,** Berlin, 26. Jan. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mk. für 1000 kg ausschließl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen Berlin 755 gr., Mai 206,00, Juli 206,50. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 151,80, Mai 158,75, Chicago Northern I Spring, Mai 152,75, Juli 147,15. Liverpool Red Winter Nr. 2. März 159,85. Paris Lieferungsware Jan. —,—, Budapest Lieferungsware April 191,75. Odessa Ulka $9^{25}/_{30}$ 3—4% Bes. einschl. Bordospesen loko 142,30. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—. Roggen: Berlin 712 gr. Mai 157,25, Juli —,—. Odessa $9^{10}/_{15}$ einschl. Bordospesen loko 97,50. Hafer: Berlin 450 gr. Mai 155,50, Juli 157,75. Mais: Berlin Lieferungsware Mai 134,00. Newyork mixed Mai 96,85. Buenos-Aires Durchschnitts-Qualität bordfrei —,—.

L. **Hamburg,** 26. Januar. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließl. Fracht, Zoll u. Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Weizen: Durum I Duluth Jan./Febr. 226 ℳ, Manitoba Jan./Febr. Nr. II 226 ℳ, III 223 ℳ, IV 219 ℳ, V 210 ℳ, Rosafé 77 kg Jan. 212 ℳ, 79 kg Jan./Febr. 215 ℳ, Baruso 80 kg Jan./Febr. 213 ℳ, Orenb. 76/77 kg Jan./Febr. 206⅜ ℳ, 77/78 kg Jan./Febr. 208 ℳ, Ulka 10 Pud 4 % Jan./Febr. 208⅜ ℳ — Roggen: Südruss. 9 Pud 15/20 prompt 158 ℳ — Futtergerste: Südruss. 58/59 kg schw. 119 ℳ, Jan. 118¼ ℳ, Febr. 117¾ ℳ, März 117¼ ℳ, April 117 ℳ, April/Juni 116⅜ ℳ — Hafer: Nordruss. 50/51 kg 3 % Febr. 152 ℳ. Febr./April 153¼ ℳ. Febr./Mai 154 ℳ, La Plata 49 kg Jan. 150⅜ ℳ, Febr. 151⅜ ℳ — Mais: La Plata Jan.-Febr. 136⅜ ℳ, April/Mai 146 ℳ, Mai/Juni 144⅜ ℳ, Mixed Jan. 127¾ ℳ, Febr. 128⅜ ℳ, Odessa Febr. 126⅜ ℳ

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg,** 26. Januar. Prima Kartoffelmehl und -Stärke, prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 21,00—21,50 Mk. Tendenz: ruhig.

— **Berlin,** 26. Januar. Kartoffelstärke 21,50—22,00 Mk., Kartoffelmehl 21,50—22,00 Mk., feuchte Stärke 11,00 Mk.

Spiritus.

— **Hamburg,** 26. Januar. Spiritus matt, Januar $17\frac{1}{2}$ G., Januar-Februar $17\frac{1}{2}$ G., Februar-März $17\frac{1}{2}$ G.

— **Paris,** 26. Januar. Spiritus ruhig, Jan. 57,50, Febr. 58,25, Mai-August 59,75, Sept.-Dezbr. 48,50.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln,** 26. Januar. Rüböl loko 63,00, Mai 61,00.

— **Hamburg,** 26. Januar. Rüböl stetig, loko verzollt 60,00.

— **Amsterdam,** 26. Januar. Leinöl fest, loko —, Februar 51, Febr.-April 49¾, Mai-August 46, Sept.-Dez. 41¾.

— **Paris,** 26. Januar. Rüböl ruhig, Jan. 68,00, Febr. 68,00, März-Juni 68,00, Mai-August 67,50.

— **Pest,** 26. Januar. Kohlraps ruhig, August 13,80.

Zucker.

W. **Hamburg,** 26. Januar. Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo per Januar 9,10, per März 9,15, per Mai 9,30, per August 9,50, per Oktober $9,47\frac{1}{2}$, per Dezember 9,55. Tendenz: ruhig.

W. **London,** 26. Januar. Rüben-Rohzucker 88 % Januar 9 sh. 0 d. Wert, ruhig, Java-Zucker 96 % prompt 9 sh. 10½ d. nom., ruhig.

Kaffee.

— **Hamburg,** 26. Januar. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good average Santos.) März $57\frac{1}{2}$ G., Mai $57\frac{1}{4}$ G., Septbr. $56\frac{1}{2}$ G., Dezember $55\frac{3}{4}$ G. Tendenz: schleppend.

— **Amsterdam,** 26. Januar. Java-Kaffee, good ordinary ruhig, loko 46.

— **Havre,** 26. Januar. Kaffee. Good average Santos März 71,25, Mai 71,50, Septbr. 71,00, Dezbr. 70,75. Tendenz: behauptet.

W. **Rio de Janeiro,** 25. Januar. Kaffee. Zufuhren 5000 Sack in Rio, — Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen,** 26. Januar. Baumwolle, ruhig. Upland middling loko $76\frac{1}{4}$ Pfg.

— **Antwerpen,** 26. Januar. Wolle. La Plata-Kammzug Type B. Februar $5,47\frac{1}{2}$ Käufer, Okt. $5,32\frac{1}{2}$ Käufer. Tendenz: Behauptet.

— **Liverpool,** 26. Jan. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export — B. Ballen. Tendenz: Willig.

Amerikanische middling Lieferungen: Ruhig. Per Jan. 7,83, per Jan.-Febr. 7,83, per Febr.-März 7,84, per März-April 7,85, per April-Mai 7,85, per Mai-Juni 7,86, per Juni-Juli 7,84, per Juli-August 7,82, per Aug.-Sept. 7,62, per Sept.-Okt. 7,27, per Oktober-November —,—.

Petroleum.

— **Hamburg,** 26. Januar. Petroleum fest, Amerik. spez. Gewicht 0,800 6,50.

Metalle.

— **Amsterdam,** 26. Januar. Bancazinn sehr fest, loko $116\frac{3}{4}$.

— **London,** 26 Jan. Blei, span. $12\frac{15}{16}$ Lstrl., engl. $13\frac{5}{16}$ Lstrl., Zinn $194\frac{3}{4}$ Lstrl., Zink $23\frac{3}{8}$ Lstrl., Chili-Kupfer $55\frac{1}{8}$ Lstrl., 3 Monate $55\frac{15}{16}$ Lstrl.

— **Glasgow,** 26. Januar. (Schlußbericht.) Roheisen stetig. Middlesborough Warrants III 49 sh. 4 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Leipzig,** 26. Jan. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 21: Rinder, und zwar 28 Ochsen, 11 Kalben, 91 Kühe, 61 Bullen, 978 Kälber, 209 Stück Schafvieh, 2479 Schweine, und zwar 2479 deutsche; zus. 3877 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 80, III. 72, IV. 62 ℳ für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. —, II. —, III. 71, IV. 63, V. 58 ℳ für 50 kg Schlachtgew. Bullen: I. 82, II. 79, III. 75 ℳ für 50 kg Lebendgew. Kälber: I. 64, II. 59, III. 48, IV. — ℳ für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 42, II. 40, III. — ℳ für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 62, II. 58, III. 54, IV. 54 ℳ für 50 kg Schlachtgew. Verkauf: 201 Rinder, und zwar 25 Ochsen, 11 Kalben, 89 Kühe, 76 Bullen; 978 Kälber, 209 Schafe, 2409 Schweine. Geschäftsgang: Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen langsam, Kälber, Schafe, Schweine mittelmäßig.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York,** 26. Januar. Roter Winter-Weizen loko $99\frac{1}{2}$ per März ——, per Mai $102\frac{1}{2}$, Juli $101\frac{5}{8}$, per Sept. —,— Mais per Mai $58\frac{3}{8}$, per Juli ——, per Sept. —. Mehl 4,15 Getreidefracht nach Liverpool 2.

W. **Chicago,** 26. Jan. Weizen per Mai $98\frac{1}{2}$, per Juli $94\frac{7}{8}$. Mais per Mai $50\frac{1}{4}$.

W. **New-York,** 26. Januar. Petroleum Standard white in New-York 7,40, do. in Philadelphia 7,40, do. in Refined Cases 8,90, do. Credit Balances at Oil City 130.

W. **New-York,** 26. Jan. Schmalz Westernsteam 10,25, Rohe und Brothers 10,70.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Hebenstreit; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling; für Oertliches: Heinrich Mieschner; Schlußredaktion: A. Verwecke, sämtlich in Halle a. S. — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen

Familien-Nachrichten.

In vergangener Nacht verschied nach kurzem schweren Leiden meine heissgeliebte

Frau Julie Krobitzsch

geb. Kersten

an Lungenentzündung im 36. Jahre unserer wahrhaft glücklichen Ehe.

Sie starb, wie sie lebte, im festen Glauben an ihren Erlöser.

Münster i. W., den 24. Januar 1911.

Krobitzsch, Landgerichtspräsident, Geheimer Oberjustizrat.

Beisetzung am 28. Januar vorm. 11 Uhr zu Halle a. Saale, Nordfriedhof, Familien-Ruhestätte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191101272-12/fragment/page=0003

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	quartaliter 1.1.4.7.10.
1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	do. 1.2.5.8.11.
1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 28. Jan. 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,125. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3½%.

△ bedeutet einschliesslich Dividende. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.				Deutsche Pfandbriefe				Türk. unif. 03	c	4	94.75bG	Ung. Lokalb.	a	4½	98.10bG	Pr. Hyp. A.-B.	v	2,8	89.20G	Ob. Eisb. 12 3	c	*4½	99.90B	Brauh. Nürnb	O	9	178.60G	Cnt. El Nrb St A	4	0	82.50G	Kön. Mar. V A	1	6	102.50bG	Schöll. EitKg	1	5	110.00B
Dt. Rchs. Sch.	d	4	100.26G	Berlin. Pfdb.	a	5	117.80G	do. do. 05	c	4	86.60bG	do. do.	a	4	93.50G	do. abg. 80	a	4½	120.00G	do. Eis. Ind.	a	*4	95.80G	Brieger St. Br	9	5½	106.25G	Cont. Wassw.	1	8	154.25bG	Kgsb. Lagerh	8	7	110.50G	Scholten St.	9	12	199.00b
do. 1.4.12	d	4	100.30G	do. do.	a	4½	105.70bB	do. do. 08	a	4	86.60bG	Ivang. Domb.	a	4½	99.60B	do. do. abg	v	4	97.25bG	do. Koksw. 3	a	*4	102.90G	Janziger .	O	12	192.75B	Cottb. Masch	O	3	87.75G	do. Walzm.	1	8	131.75bG	Schomburg.	O	7	131.00b
do. 1.7.12	a	4	100.25G	do. do.	a	4	102.75G	do. 400 Fr. L.	—	fre.	181.90b	Kursk Ch. Az.	a	4	92.60G	do. do.	v	3½	89.90G	Ornst. Kopp 3	e	*4½	103.20b	Dortmunder	O	20	339.50G	Crëllw. Pap.	7	12	222.00G	do. Zellst.	4	20	327.25bG	Schönebeck	7	0	72.50bG
Pr. Schatz 12	a	4	100.30bG	do. do.	a	3½	100.00G	Ung. Goldrnt.	a	4	94.00bG	do. von 1889	d	4	92.90bB	do. uk. 1913	a	4	99.25G	Patzenh Br. 3	v	*4	—.—	do. Unionsbr	O	20	343.00B	Delmnh. Lin	1	1	253.50bG	Königsbora.	1	10	199.25bG	Schönebg-F	4	8	134.50G
do. 13	d	4	100.40G	do. neue	a	4	100.60b	do. Kronenrt.	a	4	92.20bB	Mosk. Jar. A.	d	4	93.20b	do. uk. 1914	v	4	99.25G	Phönix Bgw. 3	d	4½	103.75b	do. Victoriab	O	5	111.75G	Dessau. Gas	1	9	172.40b	Königszelt P.	7	6	179.75b	Schoening .	5	7	129.80bG
Dt. Rchs.-Anl	v	3½	94.30bG	do. do.	a	3	82.60b	do. kleine	f	4	92.20bB	do. Kursk	e	4	86.80G	do. uk. 1917	v	4	99.50G	Rh. Ant. Khl. 2	a	*4	—.—	Düssld Adler	O	5	84.90B	Dt. Atl. Teleg.	1	7	125.50bG	Körbisd. Zck.	4	12	177.50b	Schönw. Prz.	1	0	98.00bG
do. do.	v	3	85.00G	Dt Pfb. Posen	a	4	101.25G	do. Staatsrnt	a	3½	81.70G	do. Smol.	e	4	92.80bG	do. uk. 1919	v	4	100.25G	Rh Met 105 rz	d	4	92.00G	do. Höfelbr.	O	8½	154.00bB	Dt. Babcock	O	9½	173.00bG	Gbr. Körting	1	7	133.90bG	Schött Rhdt.	1	7	115.00bG
do. do.	v	3	102.25B					do. Goldr. Ei	a			Nicolai Bahn	e	4		do. Komm. Ob	a	4	100.90bG	Rh Wstf Elkt 2	d	4	94.70G	Frankf. Henn	O	7	130.00G	Ado. Lx. Bw. V.	7	11	195.50bG	Körting's El.	4	7	132.75b	Schftg. Huck	1	5½	118.00bG
																do. do. 1909	a	4	101.25G	do.	2	d	4½ 102.25B	Germ. Drtm	O	8	144.25B	do. Nied. Tel.	1	6½	115.75bG	Kosth. Cell.	1	12	224.60bG	Schub. & Slz.	4	20	340.00B

[illegible]